Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 20 (1916)

Artikel: Eine bemerkenswerte Volksliederpublikation

Autor: Aarne, Antti

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine bemerkenswerte Volksliederpublikation.

Von Antti Aarne, Helsingfors.

Der Leser dieser Festschrift wird ersucht, sich für einen Augenblick weit in den Norden zu versetzen, in das Land, das wegen seiner zahlreichen Binnenseen zuweilen das Land der tausend Seen genannt wird. In diesem Lande, in Finnland, hat die Volksdichtung und die Erforschung derselben schon längere Zeit in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Im Lauf der Jahrzehnte hat man eine ungeheure Menge Volksdichtungen verschiedener Art aus dem Volksmunde gesammelt, und dieser Schatz wird im Archiv der Finnischen Literaturgesellschaft zu Helsingfors verwahrt. Der nächstliegende Zweck dieser Sammelarbeit ist gewesen, rein volkstümliches Material für wissenschaftliche Forschungen anzuschaffen, jedoch hat auch das Verständnis für die grosse nationale und kulturelle Bedeutung der finnischen Volkspoesie für unser Volk viel dazu beigetragen, diese Arbeit zu fördern. Die grosse Menge des Materials hat zur Folge gehabt, dass man in Finnland ein besonderes Verfahren zur Erforschung der Volkspoesie eingeschlagen hat, die sog. geographische Methode, die darin besteht, dass man die verschiedenen Varianten in geographischer Reihenfolge mit einander vergleicht und sich bestrebt, dadurch die Urform und die Schicksale der Volksdichtung, welcher Art sie auch seien, zu ermitteln. Und diese Methode hat man bei vielen Untersuchungen angewandt. Dass man hier zu Lande auf eine wissenschaftliche Behandlung der Volkspoesie grossen Wert legt, geht am deutlichsten daraus hervor, dass die finnische und vergleichende Volkspoesieforschung an Finnlands Universität ihren ständigen Vertreter hat, neben welchem noch drei andere Dozenten regelmässig Vorlesungen in diesem Fache halten.

Das merkwürdigste und bekannteste Erzeugnis der finnischen Volkspoesie ist die Sammlung der epischen Lieder Kalevala, dessen erste Ausgabe, das sog. „Alte Kalevala“ im Jahre 1835 und dessen zweite, sehr erweiterte, im Jahre 1849 im Druck erschien. Der Zusammensteller des Kalevala war

Elias Lönnrot. Im alten Kalevala benutzte er Liedervarianten, die er auf mehreren Sammlungsreisen eigenhändig aus dem Volksmunde aufgezeichnet hatte. Lönnrot setzte seine Sammelarbeit fleissig fort auch nach der Beendigung des Werkes, und als etwas später einige Studenten, die sich für die Volkspoesie und Erforschung der finnischen Sprache begeisterten, ihm ihre Hülfe zu teil werden liessen, wuchs der Vorrat an Liedern schnell. Für das neue Kalevala konnte Lönnrot also eine viel grössere Menge Liedervarianten benutzen, als ihm bei der Zusammenstellung des alten Kalevala möglich gewesen war. Aber auch damit hatte das Sammeln von Liedern noch keineswegs sein Ende. Es wurde Jahrzehnte lang fortgesetzt, so dass die Finnische Literaturgesellschaft heutzutage mehr als 40,000 Liederaufzeichnungen besitzt. Die Sammelarbeit, die sich im Anfang nur auf die alten Lieder beschränkte, hat später alle Arten der Volkspoesie umfasst, und die Zahl aller Aufzeichnungen zusammen nähert sich bereits einer halben Million.

Die finnische Volkspoesieforschung kann sich also auf reiches volkstümliches Material gründen. Aber die Aufzeichnungen existieren zum grössten Teil nur als Handschriften, und als solche ist ihre Erhaltung nicht vollkommen gesichert. Erstens werden die Handschriften durch den Gebrauch verdorben. Einige von ihnen sind auch schon beinahe unleserlich geworden oder sonst in einem solchen Zustande, dass man sie nicht mehr ohne Gefahr den Forschern anvertrauen kann. Zweitens liegt immer die Möglichkeit vor, dass die Sammlungen durch Feuerschaden oder irgend ein anderes Unglück vernichtet werden könnten.

Die Fürsorge für die Erhaltung der Sammlungen hat Anlass dazu gegeben, Mittel zu ersinnen, um eine Gefahr auszuschliessen. Das sicherste und natürlichste Mittel wäre, sie dem Druck zu übergeben. Dieser Gedanke ist auch schon lange in der Finnischen Literaturgesellschaft gehegt worden, doch ist man in seiner Verwirklichung bis zum heutigen Tage noch kaum über den Anfang hinaus gekommen. Vor mehr als 65 Jahren plante der Sprachforscher M. A. Castrén einen Druck der epischen und Zauberlieder, und im Jahre 1866 machte Otto Donner sich auch schon an die Arbeit, obgleich sie bald unterbrochen wurde, da man es für wünschenswert hielt, die Sammlungen noch zu vervollständigen. Später

wurde die Arbeit fortgesetzt, das Ergebnis derselben beschränkte sich jedoch auf ein einziges Heft. Als man den Druck nach einem neuen Plan wieder aufgriff, war das Resultat zwei Teile Lieder des Gouvernements Archangel (1908). Die Redaktionsarbeit wurde von A. R. Niemi gehandhabt. Es bedurfte jedoch, um die Lieder druckfertig zu machen, so vieler Arbeit, und die Kosten stiegen infolge des grossen Umfangs der Sammlungen so hoch, dass die Mittel der Finnischen Literaturgesellschaft dazu nicht ausreichten. Also immer wieder dasselbe Hindernis, Geldmangel, das sich der Verwirklichung der Veröffentlichungsidee die ganze Zeit in den Weg gestellt hatte.

Unterdessen wurde eine Sicherstellung der Sammlungen immer notwendiger. Wenn die kostbaren, nationalen Schätze in irgend einer Weise vernichtet würden, so wäre dieser Verlust zum grossen Teil unersetzlich. Man beschloss sich an die verschiedenen Volksschichten zu wenden, mit einer Erkundigung, ob sich eine genügende Anzahl von Personen finden liesse, die sich in Anbetracht der Bedeutung der Sache verpflichten würde, durch Abonnement die Liederveröffentlichung zu unterstützen, wenn es zu einer solchen kommen sollte. Der Preis für die ganze Ausgabe wurde auf 400 finnische Mark (= 400 Frc.) festgesetzt. Und das Ergebnis war ein ganz unerwartet günstiges. Die Anzahl der Abonnenten wuchs in die Hunderte, und heute gibt es ihrer etwa 500. Die durch sie vertretene Unterstützungssumme beträgt also im Ganzen 200,000 finnische Mark. Hierzu kommen noch aus einer finnischen Stiftung, aus „der Stiftung des Kommerzienrats Otto A. Malm“, eine für diesen Zweck geschenkte Summe von 30,000 Mark.

Die gesellschaftliche Stellung der Abonnenten der Liederveröffentlichung ist sehr verschieden. Zunächst finden wir unter ihnen die Beamtenklasse zahlreich vertreten, von den Mitgliedern der Regierung, Senatoren und Präsidenten der Obergerichte an. Unter den Abonnenten gibt es Professoren der Universität, Richter, Ärzte, Ingenieure, Architekten, Feldmesser, Bankdirektoren, Postmeister, Eisenbahnbeamten, Agronomen, Gymnasial- und Volksschullehrer, und auch an Pastoren fehlt es nicht. Geschäftsleute, Künstler, Schriftsteller und Journalisten haben sich angeschlossen. Wenn ich noch hinzufüge, dass unter den Abonnenten sich auch ein Land-

mann, ein Bauernsohn, ein Schneider und ein Bäcker befinden, und dass auch die Studenten ihren Anteil an der Sache haben, so haben wir als Teilnehmer alle Volksschichten, soweit ihr Vermögenszustand den Anschluss möglich gemacht hat. Ausser einzelnen Personen haben sich zuweilen auch Bibliotheken, Zeitungen, Studentenkorporationen und Volkshochschulen als Abonnenten angemeldet.

Wenn man die gesellschaftliche Stellung der Abonnenten einer Prüfung unterzieht, so merkt man leicht, dass die meisten Abonnenten in ihrem alltäglichen Wirkungskreis der Volkspoesie und deren wissenschaftlichen Forschung fremd gegenüber stehen. Man kann sogar sagen, dass nur sehr wenige von den Abonnenten jemals die neue Veröffentlichung benutzen werden. Ihr Zweck ist ja auch ein ganz anderer gewesen, sie haben an dem Bau eines grossen nationalen Denkmals teilnehmen wollen, das ohne ihre Mitwirkung niemals aufgerichtet worden wäre. Hier macht sich also dasselbe Interesse geltend, von dem schon die Sammlungen selbst ebenfalls ein Ergebnis sind; der Unterschied besteht nur darin, dass das eine Mal die wohlhabenderen, das andere in bemerkenswertem Grade die niedrigeren Volksklassen die Mitwirkenden sind.

Als die ökonomische Seite der Druckangelegenheit auf diese Weise glücklich gesichert war, schritt man gleich zur Ausführung, und seit dem letzten Frühjahr sind mehrere jüngere Forscher und Kenner der Volksdichtung fleissig mit Ordnen, Korrekturlesen u. a. beschäftigt. Das Riesenwerk, das den Titel „*Suomen kansan vanhoja runoja*“ (Alte Lieder des finnischen Volkes) tragen soll, wird nicht nur die im eigentlichen Finnland, in den verschiedenen Landschaften desselben, gesammelten Liederschätze enthalten, sondern desgleichen in Russland (in Ingermanland, den Gouvernementen Archangel, Olonets und Twer) und bei den in Skandinavien wohnenden Finnen im Verlauf der Jahrzehnte gemachte Aufzeichnungen. Die Anzahl der Liederstrophen steigt bis zu einer Million, und sie füllen 900 Bogen grossen Formats oder zirka 15,000 zweispaltige Seiten. Die Sammlungen werden nach den Landschaften geordnet. Die Lieder, sowohl die epischen als lyrischen, sollen teils nach den Sammlungen, in derselben Reihenfolge, in welcher diese an die Finnische Literaturgesellschaft gelangt sind, teils dem Inhalt nach geordnet werden. Letzterwähnte Verfahrungsweise soll bei den Liedern des

Gouvernements Archangel — die obgenannten von A. R. Niemi redigierten Veröffentlichungen der Lieder des Gouvernements Archangel sind in derselben Weise angeordnet — und bei den aus Tawastland, d. h. Zentral-Finnland, erhaltenen Sammlungen, die die tawastländische Studentenkorporation sich verpflichtet hat, einzeln im Druck herauszugeben und zu verlegen, in Anwendung kommen. Der Anteil der tawastländischen Korporation an der gemeinschaftlichen Arbeit ist um so bemerkenswerter, weil sie, um die Lieder ihrer Heimat möglichst genau zu erhalten, durch Zeitungen und einzelne Sammler die tawastländischen Sammlungen noch vergrössert hat. Auch die Zauberlieder der verschiedenen Landschaften sollen ihrem Inhalt nach geordnet werden. Beim Drucke folgt man genau den ursprünglichen Aufzeichnungen. Das Werk wird ebenfalls Notizen über die Sammler und Sänger enthalten.

Der Abonnementspreis der Sammlung, 400 finnische Mark, kann auf Wunsch der Abonnenten gleich voll erlegt werden; um jedoch den weniger Bemittelten das Einhalten ihrer Verbindlichkeit zu erleichtern, ist den Abonnenten auch Gelegenheit geboten, Abzahlungen im Verlauf von fünf Jahren zu machen, in welcher Zeit man berechnet hat, mit der Herausgabe des Werkes fertig zu sein. Die Zahlungen können jährlich mit 80 Mark oder jeden dritten Monat, d. h. vierteljährlich mit 20 Mark entrichtet werden.

Ich habe ausländischen Freunden der Volksdichtung Kenntnis von dieser für unsere Verhältnisse grossartigen Liederveröffentlichung geben wollen. Denn wenn auch die Geisteserzeugnisse eines Volkes natürlich ihren besonderen Wert für das Volk selbst haben, so besitzen sie ebenfalls eine internationale Bedeutung. Sie können die vergleichende internationale Forschung fördern. Die Schöpfungen eines Volkes können Elemente enthalten, die auch bei einem anderen Volke zu finden sind, und reichliche Schätze sind immer im Stande, das Wesen und den Charakter der Volksdichtung im allgemeinen zu beleuchten, wo immer sie auch entstanden und aufgezeichnet wurden.